

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 22

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER DIKTATOR

Rolf Uhlart

Er lebt in einem Haus mit sieben dicken Mauern,  
von siebenhundert Leibgardisten streng bewacht.  
Und jeden dieser siebenhundert Mann belauern  
geheime Ober-Leibgardisten Tag und Nacht.

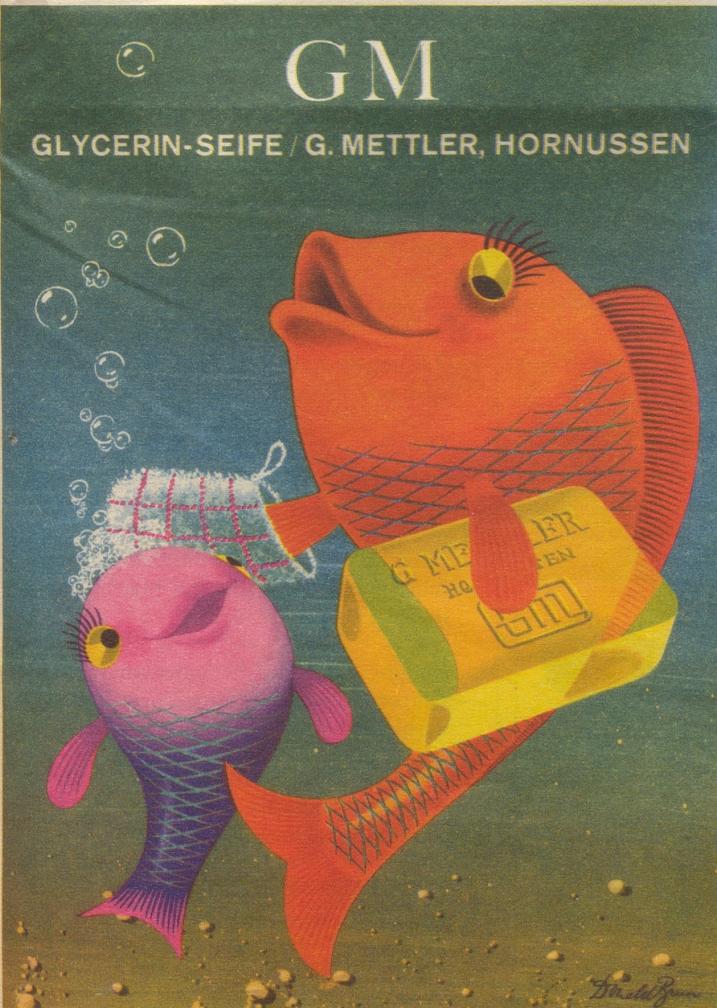
Sein Frühstück isst er erst, nachdem es vorgekostet,  
und macht dann in den sieben Mauern einen Gang.  
Voll Eifer sorgt er, daß sein Sprunggelenk nicht rostet,  
daß er dem Volk erhalten bleibt. Und zwar noch möglichst lang.

Dann bürstet er den Schnauz und klemmt sich in den Kragen  
und fährt mit sieben ganz Getreuen in die Stadt.  
Man sieht ihn nicht. Wozu? Wenn bloß das Volk die Wagen,  
in denen irgendwo sein Führer saß, gesehen hat.

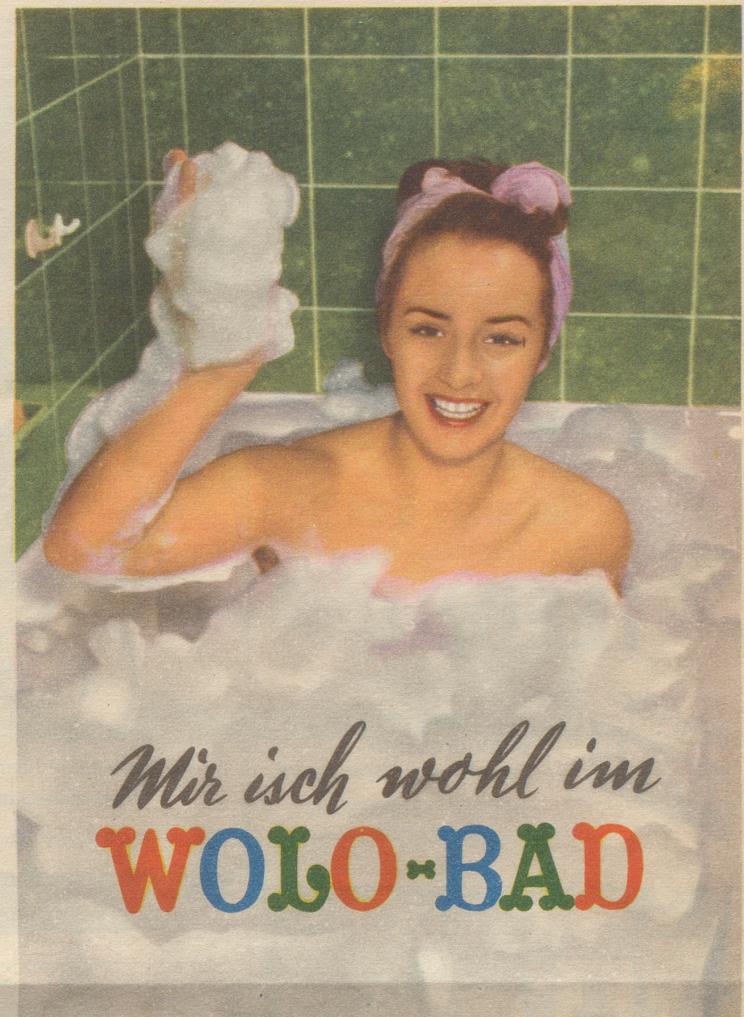
Alsdann regiert er einen Tag. Ihn stören keine Klagen.  
Er hört kein Stöhnen, sieht kein Blut.  
Und abends fährt er mit den sieben Panzerwagen  
zurück in seine Mauern. Und es geht ihm wirklich gut.

Doch nachts, da kommen leider oft die Toten.  
Die kümmern keine Mauern. Sie sind einfach da.  
Da spürt er kalten Schweiß, und im Genick den Knoten,  
durch den er Legionen seiner Brüder sterben sah.

Der Morgen naht. Vor seinem Grau versinkt das Grauen.  
Und was die Nacht gesehen, davon schweigt der helle Tag.  
Doch etwas bleibt. Und Millionen Eingekerter vertrauen,  
daß auch dem Uebermenschen – Menschliches passieren mag.



Jää, das isch si dänn!



## DIE ENTEN DER WOCHE



Zürich: Wie aus guter Quelle  
offiziös verlautet, hat  
man an kompetenter Stelle  
sich geäußert, daß die Stadt  
punktö Juni-Fest-Spiel-Wochen  
erstmals nun in diesem Jahr  
mit der Tradition gebrochen  
habe – dergestalt und zwar  
– wie es heißt – in solcher Weise,  
daß man gänzlich Abstand nimmt  
vom Niveau der Fest-Spiel-Preise.  
Ja – falls diese Meldung stimmt –  
zahlt man uns auf alle Sitze  
noch retour – bei großer Hitze!  
So soll das Kultur-Bewußtsein  
eine Stärkungskur erfahren;  
Kunst soll wieder eine Lust sein  
und nicht bloß Geschäftsgebaren!  
Motto: Sommernachts(wunsch)traum!  
– Leider stimmt die Meldung kaum ...

Hans Gmür